

CASE STUDY



IZLBW

E-GOVERNMENT FÜR LANDWIRTE IN BADEN WÜRTTEMBERG

FIONA: Förderanträge online bearbeiten

Das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum (MLR) Baden Württemberg startete im Herbst 2005 eine Initiative, um die Abwicklung von Fördermaßnahmen für Landwirte deutlich effizienter zu machen und den manuellen Aufwand zu minimieren. Im Rahmen des Projektes FIONA (Flächeninformation und Online-Antrag) wurde innerhalb weniger Monate eine flexible eGovernment-Gesamtlösung umgesetzt. USU agierte hierbei als Technologie- und Servicepartner. Den etwa 60.000 Landwirten wird damit seit Frühjahr 2006 die Möglichkeit gegeben, ihre Förderungen komfortabel und fehlerfrei online zu beantragen. Die Behörde erwartet dadurch mittelfristig signifikante Einsparungen bei der Prüfung und Nachbearbeitung der Anträge.

◇ Ausgangslage & Zielsetzung

„Bisher mussten die Landwirte einen Wust von Formularen und Anlagen ausfüllen und die Fehler, die sich dabei eingeschlichen haben, danach in einem wochenlangen Hin und Her mit dem Landwirtschaftsamt wieder ausbügeln“. So schildert Gerhard Waldbauer, stellvertretender Direktor des Informatikzentrums der Landesverwaltung Baden-Württemberg (IZLBW) die Situation, um an Förder- und Ausgleichgelder heranzukommen. Knapp 60.000 Landwirte bzw. landwirtschaftlichen Betriebe kämpften sich in Baden Württemberg Jahr für Jahr durch einen Formular-Dschungel. Deswegen beauftragte

das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden Württemberg (MLR) im Herbst 2005 das IZLBW damit, eine eGovernment-Lösung für Förderanträge zu etablieren. Das neue Online-Verfahren sollte die Landwirte unterstützen, Fördermittel einfacher, schneller und fehlerfrei über das Internet zu beantragen. Aber auch von Seiten der Behörde versprach man sich eine deutliche Entlastung, vor allem im Bereich der Beratung und der sehr kostspieligen Datenerfassung. So startete im Herbst 2005 das Projekt „FIONA“ (Flächeninformation und Online-Antrag). „Als Zieltermin für die Umsetzung einer Gesamtlösung hatten wir die darauf folgende Antragsperiode im Frühjahr 2006 anvisiert und damit ein sehr enges Zeitkorsett definiert“, beschreibt FIONA-Projektleiter Andreas Höhne, eine der wichtigsten Herausforderungen. Man entschied sich für eine Ressourcen sparende Realisierung und den Einsatz von Open Source Komponenten. Wichtigster Bestandteil für die Antragsstellung sollte ein digitales Flurstückverzeichnis (FSV) sein, das durch aktuelle geografische Informationsdaten ergänzt wird.

◇ Projekt & Umsetzung

Die USU AG, die bereits in früheren Projekten erfolgreich für das IZLBW tätig war, wurde beauftragt, als Lösungs-Provider IT-Know-how und Fachkompetenz zu einer maßgeschneiderten Gesamtlösung zu formen. Für die FIONA-Komponente „Flurstückverzeichnis“ sollte auf Basis von

◇◇ UNTERNEHMEN

*Informatikzentrum der Landesverwaltung Baden-Württemberg (Auftraggeber)
Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg (Initiator)*

◇◇ BRANCHE

Öffentlicher Sektor

◇◇ HERAUSFORDERUNG

- ◇ *Sehr enger Zeithorizont für die Umsetzung einer eGovernment-Gesamtlösung*
- ◇ *Viele Schnittstellen, hohe Stabilität und Ausfall-Sicherheit*
- ◇ *Umfassendes Sicherheitskonzept, da hochsensible Daten*

◇◇ LÖSUNG

- ◇ *Entwicklung einer Web 2.0-Applikation zur Abbildung des Flurstücksverzeichnisses als wesentlicher Teil des Antragsprozesses*
- ◇ *Verwendung neuester AJAX-Technologien sowie Open Source-Komponenten*
- ◇ *Integration des Geoinformations-Moduls FLOrIp*

◆◆ ERGEBNISSE

- ◆ *Schnelles Ausfüllen des Flurstücksverzeichnisses (FSV) durch Sammelbuchungen und Auswahlkataloge*
- ◆ *Prüfung der wichtigsten Kriterien des ausgefüllten FSV*
- ◆ *Auswertungsmöglichkeiten*
- ◆ *digitales Kartenmaterial*
- ◆ *Messwerkzeug zur Ermittlung der förderfähigen Fläche*
- ◆ *Katasterinfos für neu zu beantragende Flurstücke*
- ◆ *Weniger Papier, Entfallen manueller Datenerfassung*

◆◆ STATEMENT

Andreas Höhne, PL FIONA: „Mit FIONA haben wir gemeinsam mit USU und BGS/Wheregroup ein sehr anspruchsvolles Projekt unter Einhaltung enger Zeit- und Budgetlimits erfolgreich umgesetzt. Das neue Verfahren bringt den Landwirten und uns nicht nur deutliche Vorteile hinsichtlich der Datenqualität, sondern auch quantitativ messbare Verbesserungen, etwa durch das Entfallen manueller Datenerfassung.“

Java ein flexibles Web 2.0-eGovernment-Werkzeug mit der AJAX-Entwicklungsumgebung crossvision Application Designer erstellt werden. Für die Systembasis sowie die GIS-Komponente waren bei FIONA OpenSource-Produkte wie Linux, PostGre oder Mapbender vorgesehen. Als GIS-Applikation wurde das System FLOrIp der Landwirtschaftsverwaltung Rheinland Pfalz auf die baden-württembergischen Zwecke angepasst.

„Die Identifikation der Antragsflächen durch die funktionale Verknüpfung der Geometriedaten mit den Sachdaten der Anträge war eine der wesentlichen Fachanforderungen und stellt für den Landwirt nunmehr eine enorme Erleichterung dar“, erläutert Andreas Höhne. Weitere Herausforderungen waren eine nahezu 100%ige Verfügbarkeit während der Antragsperiode von Ende Februar bis Mitte Mai sowie die Umsetzung eines umfassenden Sicherheitskonzeptes für die hoch sensiblen Daten. Die Authentifizierung erfolgt über die zentrale „Zentrale InVeKoS-Datenbank“ (ZID), in der alle Daten der beantragbaren Flächen gespeichert werden. Auf Basis der Unternehmensnummer und der spezifischen PIN qualifiziert die ZID jeden Anwender – ob Landwirt, Ämter oder so genannte Meldevertreter, die als Berater und Dienstleister Landwirte unterstützen. Trotz des engen Zeitfensters und der funktionalen Vielfalt – nach einer Probephase und Lasttests konnte das Gesamtsystem pünktlich zum Start der Antrags-saison produktiv geschaltet werden.



◆◆ Effekte & Ausblick

„Bereits 5.000 Antragsteller haben allein im Startjahr FIONA genutzt“, freute sich der baden-württembergische Minister für Ernährung und Ländlichen Raum, Peter Hauk. Und die Akzeptanz der Lösung steigt weiter: In 2007 nutzten bereits über 8.000 Landwirte oder landwirtschaftliche Betriebe das neue Online-Verfahren, darunter auch die Südzucker-Gruppe. Die Vorteile sprechen für sich: Antragsteller können ihre Flurstücke und deren Nutzungen sehr einfach online erfassen, bestätigen, editieren, löschen oder duplizieren. Zur leichteren Bearbeitung und schnelleren Entscheidung werden die Eingaben einer Plausibilitätsprüfung unterzogen, bevor das vollständige Flurstücksverzeichnis abgeschlossen und eingereicht werden kann. Auswertungen, Druckfunktionen oder Download-Möglichkeiten sowie das Betrachten, Messen und Erfassen von Flächen auf Flurstücksgeometrien im integrierten Geoinformations-Modul stehen auf Knopfdruck zur Verfügung. Und von der Transparenz, Antrags-Effizienz und verbesserten Datenqualität profitieren alle – Landwirte und Behörden. Lob kommt auch vom Landesbauernverband und den Landratsämtern, die das neue Verfahren mit Infoveranstaltungen und Schulungen unterstützen. Und so soll die Zielgruppe der Landwirte in den kommenden Jahren möglichst flächendeckend vom neuen Verfahren überzeugt werden.

Auch wenn DSL als Voraussetzung für die Nutzung des Online-Verfahrens noch nicht überall verfügbar ist, wird laufend weiter an der fachlichen und technischen Verbesserung der Lösung gearbeitet.